

Strategien für den Erfolg

Umgang mit Geld muß gelernt sein - Erfolgsautor bietet Hilfestellung in Seminaren

Von RAINER ZITELMANN

Berlin - Bodo Schäfer ist zur Zeit „in“. Sein Buch „Der Weg zur finanziellen Freiheit“ erobert die Bestsellerlisten, seine Seminare finden immer größeren Anklang - und sogar in sonst sehr kritischen Medien gibt es eine positive Resonanz. Bodo Schäfers Thema ist „Geld“.

Der Ort der Veranstaltung: Berlin, Steigenberger Hotel. Es ist Sonntag. Trotzdem sind mehr als 150 Teilnehmer gekommen, die über 600 DM dafür hingelegt haben, um an diesem Tag von zehn bis neunzehn Uhr zu lernen, wie sie besser mit Geld umgehen können.

Schäfer enttäuscht sein Publikum nicht. Reißerisches „Motivations“-Geschrei und einfache Formeln über „positives Denken“ sind seine Sache nicht.

Ihm geht es darum, den Menschen ihre Einstellung zum Thema Geld bewußt zu machen - und ihnen ganz praktische Hilfen an die Hand zu geben, wie sie ihren Umgang mit Geld verbessern können. Sein Ausgangspunkt: „Unsere Art zu denken hat uns zu dem gebracht, was wir heute sind. Die gleiche Art zu denken wird uns aber nicht zu dem machen, der wir gerne sein würden.“

Wer mit seiner finanziellen Situation unzufrieden ist - und das sind die meisten Menschen -, hat nur zwei Möglichkeiten: sein Einkommen zu erhöhen oder mehr zu sparen. Für beides gibt Schäfer praktische Tips.

Stichwort: Erhöhung des Einkommens. Bevor Sie von Ihrem Arbeitgeber mehr Geld fordern - und wenn Sie dies nicht tun, werden Sie auch kaum mehr bekommen! -, sollten Sie einige Ratschläge beherzigen: Wenn Sie für acht Stunden bezahlt werden, dann arbeiten Sie zehn Stunden. Gibt es Probleme, die niemand erledigen will, dann melden Sie sich freiwillig. Wenn Sie eine Extra-Aufgabe übertragen bekommen, zögern Sie nicht, diese noch besser zu erledigen, als man es von Ihnen erwartet.

Schließlich: Führen Sie ein „Erfolgsgesamtes“, in dem Sie für sich selbst Dinge notieren, die Ihnen gut gelungen sind.

Dieses Erfolgsgesamtes wird Ihr Selbstbewußtsein stärken - die wichtigste Voraussetzung dafür, daß Sie mehr verdienen. Und wenn

Sie drei Monate Ihr persönliches Erfolgsgesamtes geführt haben, dann sind Sie geistig viel besser für das Gespräch über Ihre Gehaltserhöhung gerüstet.

Aber Schäfer sagt auch: Allein dadurch, daß Sie mehr verdienen, werden Sie niemals reich. Die meisten Menschen passen ihren Lebensstandard viel zu schnell ihrem neuen Verdienst an. Sein Rat

bezahlen, so sollten Sie auch sich selbst am Anfang des Monats bezahlen.

Der häufigste Einwand gegen das „Sparen“: „Ich will jetzt leben.“ Schäfer dazu: „Wenn Sie Pech haben, dann leben Sie auch noch morgen.“

Und wo kann man „sparen“? Vor allem bei all den Ausgaben, die man für „absolut notwendig“ hält.

Schäfer zitiert eine amerikanische Untersuchung über Millionäre, die mindestens drei Millionen Dollar verdienen. Ergebnis: Nur zehn Prozent der Millionäre gaben mehr als 44 900 US-Dollar für ihren letzten PKW aus. Schäfer rät: Sie sollten nie mehr als zwei Monatsgehälter für Ihren PKW ausgeben, auch wenn das hart klingt.

Schäfer weiß, wovon er spricht. Heute ist er 38 Jahre und mehrfacher Millionär. Aber vor zehn Jahren hatte er nichts außer einem Haufen Schulden.

Schäfer unterscheidet zwischen „guten“ und „schlechten“ Schulden. „Gute“ Schulden sind beispielsweise Hypothekendarlehen für ein Haus oder die fremdfinanzierte Investition eines Selbständigen. Konsumschulden lehnt Schäfer hingegen kategorisch und

ohne Kompromiß ab. Konsumschulden machen heißt letztlich nur, daß ich mich schon jetzt für etwas belohne (zum Beispiel durch den Kauf eines Autos), was ich erst später verdiene. Wer Konsumschulden hat, dem rät Schäfer: Zerschneiden Sie Ihre Kreditkarten, und zwar sofort. Ändern Sie Ihre Einstellung. Vor allem: Sagen Sie nie wieder: „Darauf kommt es jetzt auch nicht mehr an.“ Wenn

Sie Schulden haben, ist jeder Pfennig wichtig.

Überhaupt ist das Thema „Änderung der Einstellung“ der rote Faden, der sich durch Schäfers ganzes Seminar zieht.

Wer wirklich reich werden will, wird diese Einstellungsänderung allerdings seiner Meinung nach nicht durch Seminare oder eigenes Nachdenken alleine ändern.

Schäfer: „Wer überragenden Erfolg in finanziellen Dingen haben will, der sollte sich einen Coach suchen, so wie jeder erfolgreiche Sportler auch einen Coach hat.“ Es sollte jemand sein, der mindestens zehnmal mehr verdient als man selbst.

Außerdem: Wer nicht träumt, wird auch keine Träume verwirklichen. Schäfer empfiehlt: Kaufen Sie sich ein Fotoalbum, in das Sie Bilder von all dem hineinkleben, was Sie gerne einmal besitzen möchten.

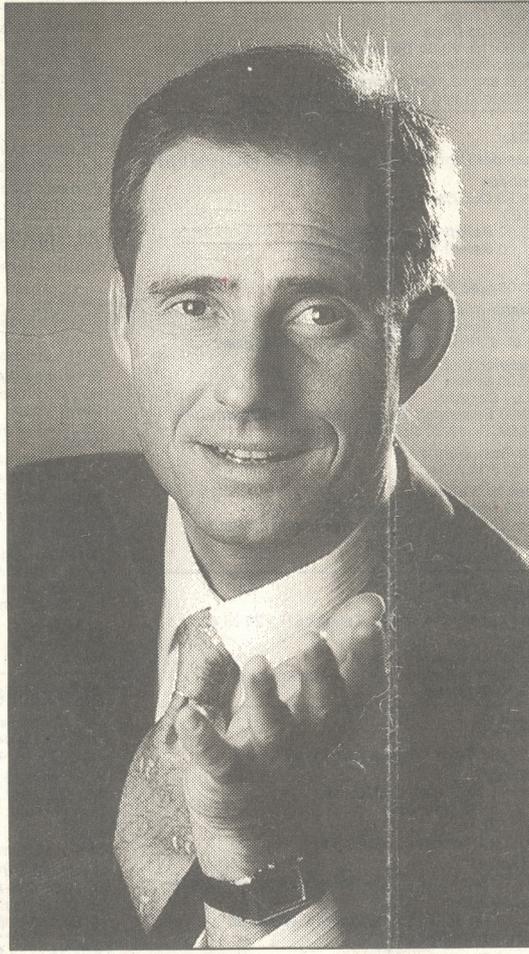
Ein häufiger Einwand gegen Schäfer: Geld ist nicht alles. Der Mensch, bei dem sich alles ums Geld dreht, ist nicht der Mensch, den man zum Freund haben möchte oder bei dem man sich wohl fühlt.

Schäfer widerspricht da gar nicht. Geld ist nur einer von vielen Lebensbereichen. Es gibt andere, wichtigere Dinge.

Wer aber finanzielle Sorgen hat, bei dem dreht sich bald alles nur noch ums Geld. Das Thema Geld dominiert dann alle anderen Lebensbereiche.

„Sie können sich nicht mehr auf die Arbeit konzentrieren, Sie verlieren die Motivation und sehen gute Möglichkeiten nicht mehr, Sie bekommen am Ende gesundheitlichen Probleme und Schwierigkeiten in Ihrer Ehe oder Ihrer Partnerschaft.“ Finanzielle Freiheit bedeutet deshalb für Schäfer, daß man sich auf die wirklich wichtigen Dinge im Leben konzentrieren kann.

Hinter dem an sich berechtigten Einwand, Geld sei ja nicht alles stecken aber nach Schäfers Überzeugung oft verborgene Lebenslügen, die einen Menschen daran hindern, zu Geld zu kommen. We in seinem Unterbewußtsein davon überzeugt ist, Geld sei schlecht und verderbe den Charakter, der wird auch niemals ein Vermögen aufbauen.



Bodo Schäfer: Wer mehr Geld will, muß sein Einkommen erhöhen oder mehr sparen

schlag: Sparen Sie konsequent 50 Prozent jeder Gehaltserhöhung, und zwar auf einem Extra-Konto.

Ohnehin sollten Sie am Beginn des Monats mindestens zehn Prozent Ihres Einkommens sparen. Die meisten Menschen machen es umgekehrt und wollen „am Ende des Monats“ das sparen, was übrigbleibt. Aber in der Regel bleibt nichts übrig. Schäfer: So wie Sie Ihre Miete oder die Telekom